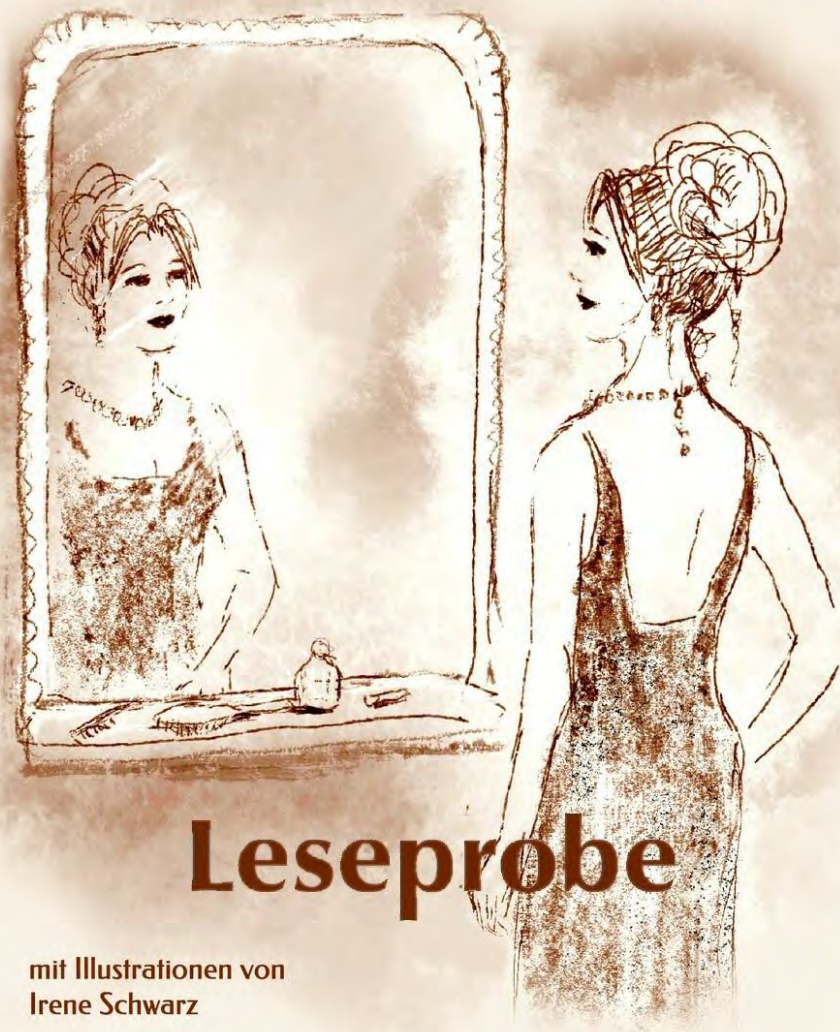


Alphabet der Verwandlungen



Leseprobe

mit Illustrationen von
Irene Schwarz

Wiebke Worm

Die Gesamtausgabe von
»ALPHABET DER VERWANDLUNGEN«
kann bei [AMAZON](#)
als Taschenbuch zum Preis von € 12,95
bzw. als eBook zum Preis von € 4,95
erworben werden.

Die Printausgabe kann auch
[direkt über unsere Verlagseite](#)
bestellt werden.

Weitere Informationen zum Buch
und zum Verlagsprogramm finden Sie auf der Web-
seite WWW.EMMERICH-BOOKS-MEDIA.DE

WIEBKE WORM

Alphabet der Verwandlungen

ERZÄHLUNGEN

ILLUSTRATIONEN VON
IRENE SCHWARZ

– *Leseprobe* –



EMMERICH BOOKS & MEDIA

2025

WIEBKE WORM

ALPHABET DER VERWANDLUNGEN

Erzählungen

Illustrationen von Irene Schwarz

Herausgeber:

Peter Emmerich

EMMERICH Books & Media

Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz

www.emmerich-books-media.de

Originalausgabe

© 2025 by EMMERICH Books & Media, Konstanz

& Wiebke Worm

© 2025 by Wiebke Worm

All rights reserved.

Originalillustrationen © 2025 by Irene Schwarz

Lektorat: Gisela Wisser

Covergestaltung: Peter Emmerich

Gesamtlayout und Satz: Peter Emmerich

INHALT

ANNA UND DER SCHMETTERLING	7
BRITTA – DIE VERWANDLUNG	12
CAROLA – NEU ERSCHAFFEN	18
DANIEL	27
DIE FRAU AUF DEM EIS	34
FERDINAND	38
GEFANGEN – DER ERSTE AUGENAUF SCHLAG	51
HERUMKRITISIEREN – DIE WELT IST SCHLECHT	65
IM HOTEL – KISSEN	68
JENNIE	70
KERSTIN	79
LIEBE – DIE EISTÄNZERIN	98
MARIA – IMMER SIE	103
NELLI LIEBT DAS AUTOFAHREN	108
OH GOTT, DER KAFFEE IST ALLE	114
PAUL UND DER TEUFELSSTEIN	117
QUELLCODE VERSCHLÜSSELT	127

RECYCLING	132
SUSANNE	134
TANZEN	140
UND WEIHNACHTSWUNDER GIBT ES DOCH	147
VATER ALIEN	158
DER WEIHNACHTSENGEL VOM RATHAUSMARKT	165
X ₁₃₇ -AI	178
YANNICK, JENNY UND ICH	183
ZUFÄLLE – DAS EI BEWEGT SICH	185
NACHWORT	195
DIE AUTORIN	196
DIE ILLUSTRATORIN	197



ANNA UND DER SCHMETTERLING

Anna liebte es, zu lesen und lag auf dem Bauch inmitten einer Waldlichtung, ein dickes Märchenbuch vor der Nase. Sie weilte direkt auf dem dicken weichen Rasen, ihre Beine waren angewinkelt, sodass ihre Füße in die Luft zeigten und in einem für andere unhörbaren Takt fröhlich vor sich hin wippten.

Diese kleine, geschützte Waldlichtung hatte Anna erst vor zwei Wochen zufällig entdeckt, nachdem sie einen wunderschönen gelben Schmetterling vorsichtig aus einem Spinnennetz befreit hatte. Dieser ruhte sich einige Minuten auf ihrer Hand aus, die Anna endlos erschienen, bevor er sich in die Luft erhob, wo er für sie zu tanzen begann. Sofort sprang Anna auf und lief ihm hinterher. In seinem taumelnden Tanz führte der Schmetterling sie immer weiter in den Wald und auf einmal stand sie auf dieser Lichtung. Sie sah saftigen grünen Rasen mit zarten Gänseblümchen durchzogen, vereinzelt auch die gelben Köpfe von Löwenzahn. Versteckt in den Bäumen, die diesen Platz beschützend einrahmten, zwitscherten verschiedene Vögel und Anna war wie verzaubert. Seitdem kam sie so oft sie konnte hierher, wie auch heute.

Die Sonne schien warm auf Annas blonde Locken und ließ diese golden erstrahlen, während sie tief versunken in die Geschichten von Feen und Elfen eintauchte. Sie seufzte wohligh auf und freute sich, endlich ihrer Stiefmutter entkommen zu sein. Mit ihren gerade mal elf Jahren hatte sie schon viel erlebt, dabei

trotzdem ihr kindliches Wesen bewahren können. Immer wieder stahl sie sich mit einem Buch davon, um dem harten Regiment zuhause zumindest eine Weile zu entfliehen, und jetzt hatte sie sogar ihren eigenen Platz gefunden. Wie gebannt schaute sie auf die Zeichnung der kleinen Elfe, die gerade ein großes Abenteuer bestehen musste. Diese war unglaublich zart gezeichnet und in Annas Augen das Schönste, was sie je gesehen hatte. Sie zog ein kleines Amulett aus ihrem Kleid und öffnete es. Dann hielt sie das Foto gegen das Buch. Ja, diese kleine Elfe sah fast genauso aus wie ihre Mutter. Fasziniert schaute Anna vom Foto zum Bild und zurück. Ein bisschen war ihr so, als ob ihre Mama zu ihr zurückgekehrt wäre. Wenn sie die Augen ganz fest zukniff und sich konzentrierte, konnte sie sogar fast die Stimme ihrer Mutter hören, wie diese für sie sang. Singen, Tanzen, zusammen Lachen, ein weicher Körper und ein wunderbarer Duft nach Geborgenheit, das war es, was Anna mit ihrer Mutter verband.

Dachte sie an ihre Stiefmutter, hörte sie sofort ein kreischendes Geräusch im Kopf, das von einer Kreissäge zu kommen schien. Wie diese sich anhörte, wusste Anna. Sie wohnte nämlich direkt neben einer Tischlerei. War sie nicht auf der Lichtung, schlich sie dort herum und schaute aus der Entfernung zu, wie Möbel gebaut wurden. Das und den Duft nach Holz fand sie toll, aber sobald die Säge aufheulte, hielt sie sich die Ohren zu und lief schnell weg. Von der Stiefmutter weglaufen konnte sie nur ganz selten. Dafür waren die Momente, wenn sie es geschafft hatte, umso kostbarer.

Jetzt war so ein solcher Moment. Sie lag auf ihrer Lichtung, freute sich an dem Buch und genoss die Wärme der Sonne.



Lesen konnte Anna schon seit sie fünf Jahre alt war, darauf hatte ihre Mutter viel Wert gelegt und es ihr geduldig beigebracht. Singen konnte Anna auch und sie mochte es fast so sehr wie Lesen. Leise summt sie die Melodie eines Kinderlieds vor sich hin und fast war es ihr so, als ob die Elfe auf dem Bild mit den Flügeln mitwippte. Anna rieb sich die Augen. Nein, ihre Fantasie war wieder mit ihr durchgegangen, wie so oft.

Beim Lesen erlebte sie die abenteuerlichsten Sachen. Die Buchstaben erwachten zum Leben und verwandelten Annas Welt in eine Welt ohne Kummer und Sorgen. Hier war sie leicht und unbeschwert, konnte mit den Elfen und Feen im leichten Wind herumfliegen, mit ihnen zusammen Abenteuer bestehen. Sobald sie das Buch schloss, verwandelte sich die Welt wieder zurück, was genau jetzt passierte. Sie klappte das Buch zu, denn sie musste nach Hause zurück.

Aber auch in dieser Welt gibt es Verwandlungen, überlegte Anna. Wenn sie zum Beispiel vor ihrer Stiefmutter stand und wieder irgendwas verkehrt gemacht hatte, konnte sie sehen, wie diese sich in einen riesigen Drachen verwandelte. Kam Papa nach Hause, wurde aus dem Drachen, so schnell konnte Anna gar nicht mit den Augen zwinkern, eine kleine Maus.

Auch Annas Papa hatte die Fähigkeit, sich zu verwandeln. Ganz oft stand er vor ihr und wurde innerhalb von Sekunden ein großer kuscheliger Bär. Dann fühlte sie sich geborgen und warm, weil er sie mit seinen großen Tatzen sanft an sich zog und in sein weiches Fell drückte. Es konnte aber auch vorkommen, dass ihr Papa auf einmal ein Jaguar wurde, dann jagte er mit ihr zusammen über den Sportplatz und sie tobten sich aus, bis nichts mehr ging. War er mit ihrer Stiefmutter zusammen, sah Anna ihn als Affen, auch

wenn sie wusste, dass das nicht besonders nett von ihr war.

Auf dem Weg nach Hause überlegte Anna, wann diese Verwandlungen angefangen hatten und kam zu dem Schluss, seitdem ihre Mutter verstorben war.

Sie waren zusammen im Auto auf einer Landstraße gefahren, als unvermittelt ein kleines Reh von rechts aus dem Wald herausrannte. An den Rest des Tages, der alles veränderte, erinnerte sich Anna nur noch schemenhaft. Aber eines wusste sie ganz sicher: Als sie die Augen aufmachte und neben dem total zerbeulten Auto lag, sah sie, bevor der Sanitäter sie auf einer Trage wegbrachte, einen wunderschönen roten Schmetterling genau dort in die Luft steigen, wo gerade noch ihre Mutter gesessen hatte. Er flog ein kleines Stück in ihre Richtung, bevor er verschwand. Anna war sicher, dass dies ihre Mutter gewesen war. Seitdem achtete sie auf jeden Schmetterling und war einer in Not, half sie. Immer wieder hoffte sie, bisher aber vergeblich, dass dieser eine bunte Schmetterling sie besuchen würde. Anna seufzte auf. Solange er nicht kam, würde sie eben immer wieder die kleine Elfe im Buch besuchen. Bei diesem Gedanken ging ein Strahlen über ihr kleines Gesicht.

BRITTA – DIE VERWANDLUNG



Britta seufzte und schob ihre Brille auf der Nase zu-
recht. Das war gar nicht so einfach, da sie eine kleine
Stupsnase hatte. Immer wieder rutschte das Gestell bis
auf die Nasenspitze, sobald Britta den Kopf etwas
schneller bewegte. Wie auch gerade eben, als sie von
Nils gerufen wurde. Ganz schnell hatte sie den Kopf in
die andere Richtung gedreht, damit er ja nicht auf die
Idee kam, dass sie ihn mochte. Durch diesen Schwung
war die Brille dann so weit nach unten gerutscht, dass
Britta sie gerade noch festhalten konnte, damit sie nicht
herunterfiel und zerbrach.

Hässlich, schoss ihr spontan durch den Kopf. Kein
Wunder, dass die anderen Kinder sie immer ärgerten,
sobald kein Erwachsener mehr in der Nähe war.

Brillenschlange, Vierauege, das waren noch die nettesten
Worte. Britta hasste ihr Spiegelbild und die anderen Kin-
der, die sie soweit gebracht hatten. Am meisten hasste sie
aber Nils! Immer musste er hinter ihr herlaufen, dabei
wurde er noch viel schlimmer von den Anderen geärgert.
Er hatte nicht nur ein Nasenfahrrad, sondern auch abste-
hende Ohren, rote Haare und eine Zahnsperre. Leid tat er
Britta deshalb nicht, sie freute sich höchstens, wenn man
auf ihn statt auf sie losging. Möglichst schnell entfernte sie
sich dann vom Ort des Geschehens. Anfangs hatte sie mit-
gemacht und Nils beschimpft, bis dies der blöden Maja
aufgefallen war und sich das Blatt ganz schnell gegen
Britta gewendet hatte. Schlagartig hatten alle Nils in Ruhe
gelassen und sie dafür vom Schulhof gejagt.

Wenn sie ganz ehrlich war, hat es sich nicht gut angefühlt, ihn so zu verspotten. Trotzdem, sie würde es wieder tun, wenn sie dann endlich Anerkennung bekäme.

Seit dem Tag machte Britta einen großen Bogen um Nils und die Anderen, wenn immer es ihr möglich war.

Wieder hörte sie ihren Namen und stöhnte, wann gab Nils endlich auf? Merkte er nicht, dass sie in Ruhe gelassen werden wollte? Sie hielt ihren Ranzen fester an den Körper gedrückt und ging schneller. Dann sah sie den Bus und fing an zu laufen. *Geschafft!* Sie saß drin und sah, gerade als der Bus anfuhr, wie Nils außer Atem angelaufen kam. Seine Ohren waren vor Anstrengung ganz rot und die Zahnsperre glänzte in der Sonne, als er etwas rief, was Britta aber nicht verstand. Er winkte wie wild und hatte dabei etwas in der Hand, was sie nicht erkennen konnte, da ihre Brille gerade wieder verrutscht war. Der Bus fuhr los und schnell war Nils außer Sichtweite.

Sie atmete auf und kuschelte sich tief in den Sitz. Eine Stunde Fahrzeit, dann konnten die Ferien beginnen. Kurz fragte sie sich, was Nils wohl so Dringendes von ihr gewollt hatte. Was hatte er in der Hand gehalten?

Egal, sechs Wochen ohne die täglichen Quälereien lagen vor ihr und sie fing an, sich zu entspannen. Danach konnte sie ja mit Nils reden, wenn die Anderen nicht dabei waren.

Britta ahnte nicht, dass sie ihn so zum letzten Mal gesehen hatte. In diesen Ferien wurde alles anders.

Brittas Körper veränderte sich, sie verwandelte sich von einem kleinen etwas zu dünnen Mädchen mit Brille und Stupsnase in einen langbeinigen Teenager

mit den Rundungen an den richtigen Stellen. Dies geschah fast von einem Tag auf den anderen, so kam es ihr jedenfalls vor. Schnell merkte sie, dass die Blicke, die ihr jetzt zugeworfen wurden, nicht mehr abschätzig waren.

Eine Woche vor Schulanfang ging Britta gerade durch die kleine Einkaufsstraße bei ihr im Ort, als ein fremder Mann auf sie zukam. Er blieb direkt vor ihr stehen und sprach sie an. Während sie ihm zuhörte, bekam Britta große Augen und ein Lächeln umspielte ihre Lippen. Zehn Minuten später ging sie beschwingt nach Hause. Ihre Mutter konnte zunächst nicht glauben, was Britta ihr berichtete. Sie ließ sich jedoch, nach einem Telefonat mit dem bisher Unbekannten, eines Besseren belehren. Ein Treffen wurde vereinbart und vier Tage später waren die beiden Frauen auf dem Weg nach Paris. Was jetzt passierte, war wie ein Traum.

Von jetzt auf gleich wurde Britta entdeckt und verwandelte sich vom normalen Teenager zum Gesicht des Jahres eines großen, international bekannten Modedesigners.

In die Schule kehrte sie nicht mehr zurück, vergessen war die Zeit der Quälerei. Jetzt war sie diejenige, die von allen hofiert wurde, auch wenn sie natürlich noch viel lernen musste. Den richtigen Gang, den richtigen Gesichtsausdruck, die richtige Handstellung. Alles musste sitzen.

Naschen durfte Britta nichts mehr, Salate und Wasser waren ihre Hauptnahrung und sie machte täglich Sport. Einige Zeit gefiel ihr das neue Leben wirklich gut. Der Blick in den Spiegel verunsicherte sie nicht mehr, seitdem sie Kontaktlinsen trug. Diese hatte sie sogar in allen möglichen Farben, so konnte Britta sich in jeden Typ verwandeln, der gerade gefragt war. Sie

flog von Paris nach London, von London nach Madrid und wurde überall verhätschelt wie noch nie zuvor.

Die Jahre vergingen wie im Flug. Fast jeder Tag war, trotz harter Arbeit, ein rauschendes Fest. Alles wurde groß gefeiert, bis auf die Geburtstage. Konsequenterweise schmiss Britta die eine rote Rose, die sie, seitdem sie entdeckt worden war, jedes Jahr zu ihrem Geburtstag bekam, in den Müll. Die dazugehörige kleine Karte sah sie sich gar nicht erst an. Diesen Tag wollte sie nicht feiern. Älter werden war in dieser Branche schädlich.

Eines Tages merkte sie, dass die Kameras von ihr wegschwenkten, hin zu der Neuen. Sobald sie die Gelegenheit hatte, raste Britta zum nächsten Spiegel und sah hinein. Sie erschrak. Wann hatte sie sich vom gefragten Teenager in die junge Frau verwandelt, die ihr jetzt entgegensah? Sie wusste es nicht.

Schleichend war der Prozess, aber es wurde immer klarer. Jetzt war nicht mehr Britta das Highlight jeder Show, sondern Miranda. Die Aufträge nahmen ab, sie hatte mehr Zeit für sich und musste zwangsläufig darüber nachdenken, was sie sich für ihre Zukunft vorstellte.

Mit noch nicht einmal fünfundzwanzig Jahren musste sie umdenken. So kam der Zeitpunkt, wo sie mit ihrer Mutter, die sie all die Jahre gemanagt hatte, über die Finanzen sprach. Ihr Entsetzen wuchs, je länger sie zuhörte. »Es ist leider nichts mehr da, sie haben alle zu gut gelebt«, sagte ihr diese. »Das Geld mit vollen Händen genau so ausgegeben, wie es reinkam. Eine falsche Beratung seitens eines Finanzexperten hat dann gerade im letzten Monat zur totalen Katastrophe geführt.« Zunächst war Britta wie gelähmt, als sie die Katastrophe langsam realisierte, dann verwandelte sie sich in eine Furie. Sie drohte ihrer Mutter, sie bis auf

den letzten Cent zu verklagen und den Finanzexperten ebenfalls. Wütend verließ sie die Frau, der sie bedingungslos vertraut hatte. Voller Zorn fuhr sie mit ihrem Auto zu der Adresse, die ihr genannt worden war. Obwohl es kein Namensschild gab, klingelte sie Sturm. Nichts! Verzweifelt rüttelte sie mit aller Kraft an der Eingangstür. Endlich hörte sie schlurfende Schritte. Langsam öffnete sich die Tür und ein alter, gebeugter Mann sah sie aus seinen wässerigen, blauen Augen an. Britta fragte nach dem Finanzexperten, dessen Namen sie nicht wusste. Der alte Mann fragte sie nach ihrem Namen, und nachdem sie diesen genannt hatte, bat er sie, einen Moment zu warten. Er drehte sich um, schloss die Tür und schlurfte wieder davon. Als er endlich wieder erschien, war Britta vor Ungeduld und Wut fast geplatzt. Vor lauter Aufregung fehlten ihr die Worte, als er ihr einen einfachen blauen Umschlag, DIN A5-Größe, in die Hand drückte.

Schneller als sie reagieren konnte, schloss er die Tür wieder zu und sie hörte ihn langsam weggehen.

Frustriert setzte sie sich in ihr Auto und sah den Umschlag an. *Für Britta*, stand dort geschrieben. Jetzt wurde sie neugierig. Vorsichtig öffnete sie den Umschlag und sah hinein. Ein kleiner zusammengefalteter Zettel, wie aus einem alten Schulheft gerissen, eine Karte, eine filigrane silberne Kette mit einem Kleeblatt als Anhänger und viele Quittungen von einem Blumenladen fielen ihr entgegen. Jede Quittung zeigte den Kauf einer Rose.

Der Text auf der Karte war kurz und knapp und endete mit ... *alles Gute, Nils*.

Britta wurde blass und sah automatisch in den Rückspiegel, dann wurde sie noch blasser, wenn das überhaupt möglich war. Sie sah gegen die Sonne die

Silhouette eines schlaksigen Manns, der mit schnellen Schritten aus dem Haus kam, vor dem sie gerade gestanden hatte. Er stieg in den Porsche, der vor diesem Haus stand, ein, und startete den Motor.

Bevor Britta aus ihrem Auto springen konnte, fuhr der Porsche los. Hektisch lief Britta dem Auto hinterher. Ihr Gesicht wurde rot von der ungewohnten Anstrengung und im Laufen winkte sie hektisch mit dem Umschlag in ihrer Hand. Obwohl sie kaum noch Atem hatte, rief sie dem Porsche etwas hinterher, doch ihre Worte verhallten ungehört, der Motor war zu laut.

Als der Porsche um die nächste Ecke verschwand, konnte Britta einen kurzen Blick auf rote Locken erhaschen, dann waren Fahrer und Auto verschwunden.

In dem Moment konnte man zusehen, wie Britta sich in eine gebrochene Frau verwandelte.



CAROLA – NEU ERSCHAFFEN

Carola stand vor dem Spiegel und sah voller Freude ihr Spiegelbild. Was sie sah, erfüllte sie mit Stolz und war hart erarbeitet. Selten gestattete sie sich einen Blick zurück auf die Zeit, als sie an jedem Spiegel vorbeigehuscht war. Zu tief war damals der Fall vom gefeierten Model zur Bittstellerin. Sie war so verdammt jung und vor allem so naiv gewesen. Dies gehörte aber nun zur Vergangenheit, wie sie sich selbst immer wieder gerne bestätigte.

An diesem Abend war Carola so zufrieden, dass sie sich einen Rückblick gestattete. Vergessen konnte und wollte sie das Gefühl, ganz am Boden zu sein, nicht. Es war lange ihr Ansporn auf dem Weg zurück nach oben gewesen.

Sie war so tief in ihren Gedanken versunken, dass sie fast den Teenager mit Stupsnase und Brille im Spiegel erkennen konnte, der sie einmal gewesen war. Weitere Bilder flackerten kurz vor ihrem inneren Auge auf. Der Teenager ohne Brille, auf Reisen um die Welt zu verschiedenen Fotoshootings, auf Covern der angesagtesten Modezeitschriften und zuletzt eine noch immer sehr junge Frau mit strähnigem Haar, beim Servieren in einem Fastfood-Restaurant. Damals hatten sich fast alle von ihr abgewandt, für kurze Zeit war sie gebrochen und voller Schmerz, bis sie ihr Leben zum ersten Mal allein in die Hand genommen hatte.

Ein steiniger Weg lag hinter ihr, was die Zukunft bringen würde, würde sich bald zeigen. Sie hatte sich viel vorgenommen und an diesem Abend ging es los.



Wie der Phönix aus der Asche wollte sie steigen und es all denjenigen zeigen, die sie in einem, wie es schien, anderen Leben ausgenutzt und betrogen hatten. Sie schaute noch einmal kritisch in den Spiegel. Eiskalt blitzen ihre blauen Augen, bevor sie ein strahlendes Lächeln aufsetze und laut sagte: »Ich bin wieder da.«

In dem Moment hörte sie schwere Schritte die Wendeltreppe herunterkommen und drehte sich, noch immer lächelnd, um.

»Bist Du bereit?«, fragte der gutaussehende Mann, der jetzt auf sie zukam und sich direkt vor sie stellte. Dabei sah er auf sie herunter, denn er war gut zwei Köpfe größer als sie.

Während er auf ihre Antwort wartete, wanderten seine Augen unbewusst zum Spiegel hinter ihr und er rückte mit einem Griff seine auffällige Krawatte zu recht. Mit gedämpften Farben oder konventionellen Outfits sah man ihn selten, aber er konnte es sich leisten, so ausgefallen aufzutreten.

Bewundernd sah sie ihn an und antwortete mit fester Stimme: »Aber sicher, lass uns losfahren und es ihnen zeigen!«

So sicher fühlte sich Carola gar nicht, aber das würde sie niemandem zeigen, nicht einmal ihm.

Schmunzelnd zog er sie kurz an sich und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. »Gut«, sagte er, »dann auf in den Kampf. Lass uns gehen, der Fahrer wartet.«

Arm in Arm traten sie vor die Tür des alten Gebäuers, das sich im Laufe der letzten Jahre von einem wunderschönen Herrenhaus in ein hochmodernes Hotel verwandelt hatte.

Ihr Blick fiel auf die riesigen alten Kastanienbäume, die in einer langen Allee den Weg vom verspielt angelegten Vorplatz des Hotels bis hin zur Hauptstraße

säumten. *So etwas sieht man nur noch selten in der heutigen Zeit*, ging es Carola durch den Kopf. *Was für ein Vorteil, dass man vor fremden Blicken gut geschützt ist, so lange man das Hotelgelände nicht verlässt*, war ihr nächster Gedanke.

Aber dieser Schutz war gleich vorbei und dann ging es zurück ins Rampenlicht, *endlich!*

Ihr war klar, dass es fraglich war, ob irgendjemand sie auf den ersten oder zweiten Blick erkennen würde. Zu stark hatte sie an ihrer Verwandlung gearbeitet. Die rothaarige Frau mit Herzmund und gerader, aristokratischer Nase, die ihr soeben im Spiegel entgegenblickte, war ihr selbst manchmal noch fremd. Wie sollte da jemand anders auf die Idee kommen, wer sie in Wirklichkeit war? Sie sprach inzwischen auch mehrere Fremdsprachen, konnte tanzen und gute Konversation machen. Es brauchte ihr niemand mehr zu sagen, wie sie sich schminken oder anziehen sollte, Carola hatte ihren eigenen Stil gefunden, auch wenn sie dafür fast acht Jahre gebraucht hatte. Was würde wohl ihre Mutter dazu sagen?

Sie schüttelte im Gehen unmerklich ihren Kopf und damit auch die unliebsamen Gedanken beiseite, heute würde der erste Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Sie wollte ihr Comeback wie eine Bombe platzen lassen, nur den Zeitpunkt musste sie noch festlegen.

Je näher sie dem eleganten, dunkelgrünen Jaguar der S-Klasse kam, desto gerader wurden Carolas Schultern. Man konnte fast dabei zusehen, wie ihr Selbstbewusstsein wuchs.

Der Fahrer stand in gebügelter, farblich zum Auto passender, Uniform an der geöffneten Hintertür und half ihr beim Einsteigen.

Mit einem wohligen Seufzer ließ sie sich in den Sitz sinken. Paolo, der elegante, auffällig gekleidete Riese, stieg auf der anderen Seite ein. Er musste seine Beine in dem Wagen zwar etwas anwinkeln, um gut sitzen zu können, aber er liebte den Jaguar und nutzte ihn trotzdem, wann immer er konnte. Los ging die Fahrt.

Verstohlen blickte Carola zu Paolo, um nach Anzeichen der Unsicherheit zu suchen, aber er saß total entspannt neben ihr, mit einem leichten Lächeln im Gesicht.

Kaum waren sie am Zielort angekommen, flammte ein Meer aus Blitzlichtern auf. Der Fahrer hielt ihr die Tür auf, während Paolo auf der anderen Seite ausstieg und dann mit großen Schritten zu ihr eilte. Er bot ihr den Arm und weiter ging es. Mit stolz erhobenem Kopf ging Carola an seiner Seite den schmalen roten Teppich entlang bis hin zum Eingang des Gebäudes. In ihren Gedanken malte sie sich die Schlagzeilen des nächsten Tages aus. »Wer ist die rothaarige Schönheit an der Seite von Paolo S.« oder ähnlich würden sie lauten. Sie fing an zu lächeln, merkte, dass ein kindisches, unpassendes Kichern sich den Weg bahnen wollte, drängte das aber mit aller Kraft zurück.

Den ganzen Abend wich Paolo ihr nicht von der Seite, wann immer jemand ihr tiefergehende Fragen stellen wollte, lenkte er ihn geschickt auf ein anderes Thema oder er schnappte sie einfach, um mit ihr zu tanzen. Ein Raunen ging durch den Raum, als der Veranstalter dieser Gala den Raum betrat. Carola, die zu dem Zeitpunkt gerade tanzte, erhaschte einen Blick auf einen Mann mit grau melierten Schläfen, aber ansonsten noch immer roten Haaren. Er trug eine moderne Brille, seine ebenfalls modische Frisur kaschierte die leichten Segelohren gut. Ihr Puls beschleunigte sich

kurz, dann hatte sie sich wieder im Griff. Da war er. So viele schlaflose Nächte hatte sie wegen ihm verbracht, unentwegt verschiedene Möglichkeiten der Rache durchgespielt und hart an sich gearbeitet, um jetzt hier zu sein. Sie war ihm so nah, wie seit Jahren nicht mehr. Bald, mahnte sie sich selbst zur Ruhe, trotzdem dirigierte sie Paolo im Tanz langsam in seine Nähe. *Nils*, dachte sie voller Hass, *nicht mehr lange, dann ...*

Als ob dieser Gedanke bei ihm angekommen wäre, drehte Nils seinen Kopf zu ihr hin und grüßte sie unbefangen mit einem angedeuteten Lächeln und einem Nicken. Dann waren sie auch schon an ihm vorbei getanzt. Ihr Kiefer tat weh und war total verspannt, so sehr hatte sie sich gezwungen, zurück zu lächeln.

An diesem Abend kreuzten sich noch einige Male ihre Wege und Carola nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, wie er ihr oftmals hinterher sah. Auf dem Weg zum Hotel war sie sehr zufrieden mit sich und mit dem Verlauf der Veranstaltung. Sie lehnte den Kopf an die Schulter von Paolo, gähnte ausgiebig und sagte: »Danke, Paolo, ich werde es nicht vergessen, was du heute für mich getan hast.« Kurze Zeit später war sie so fest eingeschlafen, dass sie seine sehr leise Antwort, in bedauerndem Tonfall ausgesprochen, nicht mehr mitbekam.

Carola wachte erst wieder auf, als der Jaguar vor dem Hotel zum Stehen kam und Paolo sie sanft an der Schulter rüttelte. Noch immer schlaftrunken bemerkte sie seinen sorgenvollen Blick nicht und ließ sich direkt bis zu ihrem Zimmer begleiten. Nach einer kurzen Verabschiedung nahm sie sich kaum die Zeit, sich bettfertig zu machen, so müde war sie. In der Nacht schlief sie wie ein Stein.

Die nächsten Tage plätscherten so dahin und bis auf die Schlagzeilen, die genau so reißerisch waren, wie

Carola es erwartet hatte, blieb es ruhig. Sie war mit Paolo auf einigen wichtigen Events der Stadt aufgetreten und hatte immer wieder dafür gesorgt, dass Nils sie wahrnehmen musste. Einmal war er sogar auf sie zukommen, als Paolo sie gerade noch rechtzeitig auf die Tanzfläche zog. *Die Ruhe vor dem Sturm*, ging es ihr durch den Kopf, während sie es sich am Swimmingpool in der Sonne gutgehen lies und weiter an ihrem Plan feilte.

Zu dem Zeitpunkt ahnte sie nicht mal ansatzweise, was noch alles aus dem Ruder laufen sollte.

Während sie sich einen alkoholfreien Longdrink zum Pool bringen ließ, kam ein Bote zur Hotelrezeption und gab einen kleinen weißen Umschlag mit goldenem Rand sowie eine rote Rose für sie ab.

Als Carola am frühen Nachmittag auf ihr Zimmer kam, stand die rote Rose in einer schlanken Vase auf ihrem Nachttisch, der kleine Umschlag war gegen die Vase gelehnt. Sie zog eine Augenbraue hoch und bemerkte, wie sich ihr Herzschlag beschleunigte. Trotzdem ging sie erst unter die Dusche und machte sich in aller Ruhe für den Abend fertig, bevor sie den Umschlag öffnete.

Der Inhalt verwandelte ihr Leben erneut innerhalb von Sekunden. Sie wurde blass und ließ sich auf ihr Bett sinken. Wie ein Kartenhaus fielen ihre Rachepläne in sich zusammen, gleichzeitig merkte sie aber auch, wie ein riesiges Gewicht von ihren Schultern rutschte. Während ihr die Tränen in die Augen stiegen, las sie den Brief aus dem Umschlag noch einmal. Sie merkte, wie ein Schluchzen sich den Weg bahnte. Zunächst noch leise, dann immer lauter. Carola weinte wie erst einmal zuvor in ihrem Leben. Damals war ihr alles genommen worden, stand sie auf einmal allein auf der

Welt bis sie ihr Leben in den Griff bekam und Paolo traf, der ihr half. Heute war es umgekehrt. Sie wischte die Tränen mit dem Handrücken weg und fing nochmals in Ruhe an, zu lesen:

Liebe Britta,

ja, jetzt wirst du erstaunt gucken, aber ich weiß schon seit einiger Zeit, dass du Britta und nicht Carola bist. Du kannst dir nicht vorstellen, wie froh ich war, als ich von Paolo die Wahrheit erfuhr. Bitte sei ihm nicht böse, ich habe ihn fast gezwungen, mir alles zu erzählen. Paolo kenne ich nun schon sehr lange und sein Lebensgefährte arbeitet bei mir als Makler, deshalb wusste ich sofort, dass an euch als Paar etwas nicht stimmen konnte. Deine Augen kamen mir von Anfang an so vertraut vor, auch wenn alles andere nicht zu dem Gefühl der Vertrautheit gepasst hat. Britta, ich habe dich viele Jahre gesucht, um dich um Verzeihung zu bitten. Was ich damals aus falschem Stolz getan habe, war grundverkehrt und ich habe es immer wieder bitter bereut. Eine Weile hatte ich den Triumph deines tiefen Falls genossen, dann fing er an, schal zu schmecken und danach kam der Schmerz. Dieser hat mich nicht mehr losgelassen. Ich habe dich so sehr geliebt und ich liebe dich noch immer, das ist mir inzwischen klar. Damals habe ich eine riesige Dummheit gemacht; den Fehler aber wieder gut machen können, hoffe ich. Die Summe, die ich deiner (habgierigen) Mutter abgenommen hatte, habe ich für dich in Immobilien angelegt. Die Hoffnung, dich irgendwann wieder zu finden, habe ich nie aufgegeben. Jetzt ist es endlich soweit und inzwischen könnte man sagen, dass du ziemlich reich bist.

Britta, ich hoffe inständig, dass du es schaffst, mir zu verzeihen und dich heute Abend um zwanzig Uhr mit mir in der Hotellobby triffst.

Nils

Carola warf einen Blick auf die Armbanduhr, es war viertel vor Acht. Schnell richtete sie im Bad ihr Make-up, kämmte ihre Haare so gut es ging und machte sich auf den Weg. Ihr Schritt zum Hotellift war so beschwingt wie schon seit langer Zeit nicht mehr.

NACHWORT

Wenn ich schreibe, tauche ich für kurze Zeit in andere Welten ab. Fange ich eine Geschichte an, kann ich nie sagen, wie sie endet. Die Figuren entwickeln sich einfach und nur selten habe ich dann da noch Mitspracherecht.

Nichts davon ist wahr, alles ist meiner Fantasie entsprungen. Einiges ist also bitte nicht allzu ernst zu nehmen. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig, wobei die eine Geschichte, die des Weihnachtsengels, in Erinnerung an einen sehr netten, inzwischen verstorbenen, Kollegen entstanden ist. Wir haben oft darüber geflachat (Witze gemacht), dass er irgendwann als Weihnachtsengel über den Rathausmarkt in Hamburg schweben würde. Auch wenn er es nie geschafft hat, war er die Inspiration für diese Geschichte.

Ich möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser für die Zeit danken, die Sie mit meinen Geschichten verbracht haben. Ich hoffe, sie haben Ihnen gefallen.

Auch meinem Verleger Peter Emmerich möchte ich danken, dass er dieses Herzensprojekt von mir nicht aufgegeben hat. Das bedeutet mir wirklich viel. Danke für Deine Unterstützung und die Deines Teams.

Zuletzt noch meinen Dank an Irene für die gelungenen Bilder. Ich liebe Deine Zeichnungen, seit dem Moment, als ich das erste von Dir gemalte Bild auf Facebook sah. Du bist in meinen Augen eine wunderbare Künstlerin, die mit wenigen Strichen Großes zeigt.

DIE AUTORIN



Wiebke Worm wurde 1964 in Hamburg geboren.

Seit 2013 gehört das Schreiben zu ihren Leidenschaften. Und auch wenn sie sich auf kein bestimmtes Genre festgelegt hat, sind es inzwischen hauptsächlich Kinderbücher und Kurzgeschichten, die sie mit Begeisterung schreibt.

Beim Schreiben taucht die Autorin ein in andere Welten. Und selbst wenn sie sich ein bestimmtes Thema vornimmt, machen ihre Protagonisten so gut wie immer ein eigenes Werk daraus. Somit bleibt es auch für sie spannend, welches Ende die einzelnen Geschichten nehmen.

Mehr über sie kann man auf ihrer Homepage nachlesen: www.wiebke-worm-art.de

DIE ILLUSTRATORIN



Irene Schwarz, geboren 1948 in Mühlhofen am Bodensee, zeichnet und malt seit frühester Kindheit mit Begeisterung. Das blieb auch ihr Hobby, als durch Berufs- und Familienarbeit andere Dinge Vorrang hatten.

Seit sie nun Rentnerin ist, kann sie sich voll den künstlerischen Tätigkeiten widmen. Sie hat ihre Arbeiten in etlichen Gemeinschafts- und Einzelausstellungen gezeigt.

Ihre Anregungen holt sie sich in ihrem Umfeld.

Mehr über Irene Schwarz und ihre Werke findet man hier:

<https://sites.google.com/view/irenes-bilder/startseite>



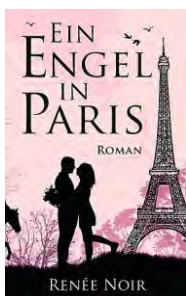
Unsere Titel sind
als Taschenbücher und E-Books bei [AMAZON.DE](https://www.amazon.de) erhältlich.
Ausgewählte Printausgaben können über [TRANSGALAXIS.DE](https://www.transgalaxis.de)
oder direkt über unsere Verlagsseite bestellt werden:
[WWW.EMMERICH-BOOKS-MEDIA.DE](https://www.emmerich-books-media.de)



WIEBKE WORM

24 ADVENTSGESCHICHTEN

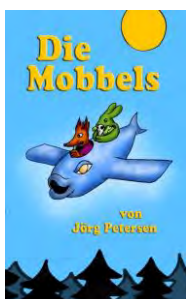
Ein außergewöhnlicher »Adventskalender zum Lesen« mit 24 Kurzgeschichten für Groß und Klein. Erleben Sie ein Abenteuer der Familie Maus, lassen Sie sich von Schneeflocken durch die Lüfte tragen und von Elfen verzaubern oder feiern Sie mit Teddy und den Tieren des Waldes Weihnachten. Verkürzen Sie sich die Wartezeit bis zum Fest. Mit 24 stimmungsvollen Schwarz-weiß-Illustrationen von Katharina Hahn.



RENÉE NOIR

EIN ENGEL IN PARIS

Sarah reist nach Paris, um den Mann, der ihr neuen Lebensmut gegeben hat, wiederzufinden. In der Stadt der Liebe wandelt sie nicht nur auf verschlungenen Pfaden in die Zukunft, sondern gelangt auch zur eigenen Vergangenheit. Ein Roman über den Verlust und das Wiederfinden, über Irrungen des Lebens und die Suche nach Glück – eine romantische Liebesgeschichte, wie sie nur eine Französin mit federleichter Hand verfassen kann.



JÖRG PETERSEN

DIE MOBBELS

Die Mobbels sind kleine Wesen mit grünem Fell und Schlappohren. Papa Paul und seine Kinder Flaps und Kasimir leben im Hut eines Riesen. Eines Tages erhalten sie Besuch von dem Erfinder Professor Fux in seinem seltsamen Fisch-Flugzeug, das Kasimir etwas zuflüstert. Der Professor erklärt das Ganze mit einer Geschichte, die die Mobbels für ein Märchen halten, und schon beginnt das wahre Abenteuer!



JÖRG PETERSEN

DER DUFT DER ZUCKERPFLANZE

... und andere fiese Geschichten: ein Käfer als Reinkarnation von Franz Kafka, die musikalische Karriere eines Brathähnchens, ein Gartenzwerg im Rotlichtmilieu, der Schädel von Adolf Hitler ...

Zwölf Kurzgeschichten, grotesk-humorvoll, futuristisch-bizarrr, aber immer unterhaltsam: Streiflichter auf absurd-phantastische Welten und Einblicke in die Abgründe des Menschseins.



BERNAR LESTON

DR. LESTONS KABINETT DER SELTSAMEN SZENARIEN

45 skurrile Häppchen vom Tellerrand der Realität: Wenn *Der Beschworene Schreiber* nur *Verlorene Wortlosigkeit* hervorbringt und *Der Schatten des Bösen Füllers* den Schreibfluss beeinträchtigt ... Wenn *Die Zeit vergeht wie das Leben* und Sie noch *Zu jung zum Sterben* sind ... dann könnte eine Soirée im Kabinett des Dr. LeSton ganz nach Ihrem Geschmack sein.



MICHAEL SULLIVAN

INDIANERSOMMER

Nach dem Kauf eines angeblichen Medizinbeutels mit den Überresten eines mächtigen Kriegers findet sich der verträumte Michael im Körper seines Helden wieder: Indigo, die Plastikfigur eines muskulösen Indianers. Das Abenteuer beginnt. Er muss einen Weg zurück in seinen Körper finden und dabei gegen alle anderen Spielfiguren kämpfen, die nichts unversucht lassen, ihm den Lebensfunken auszublasen ...



MICHAEL SULLIVAN

DURCH DIE ZEIT UND DURCH DEN RAUM

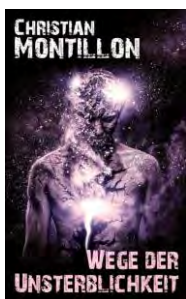
Michael findet heraus, dass sein Großvater durch die Zeit reisen kann. Als der rüstige Rentner von einer dieser Expeditionen nicht mehr zurückkommt, entschließen sich die restlichen Familienmitglieder zu einer irrwitzigen Rettungsaktion und erleben skurrile Abenteuer im Orient, dem Wilden Westen und anderen unangenehmen Orten.



MICHAEL SULLIVAN

DER MÜRMELER UND ANDERE GESTALTEN

20 Horror-, Fantasy- und Science-Fiction-Geschichten: Kann man in einer Kirmesbude wirklich in die Zukunft sehen? · Kann ein Riese die mörderischen Wetterexperimente eines Zauberers beenden · Warum lässt sich ein frisch verstorbener Großvater die von ihm abonnierte Zeitung an seine Grabstätte liefern · Kann man(n) wirklich nur 999-mal eine Ejakulation haben? ... u. v. m.



CHRISTIAN MONTILLON

WEGE DER UNSTERBLICHKEIT

»Geschichten aus dem Schattenreich«:

Christoph Dittert / Christian Montillon hat sich durch seine Romane zu »Perry Rhodan«, »Die Drei ???«, »Coco Zamis«, »Dorian Hunter« und »Professor Zamorra«, einen Namen gemacht.

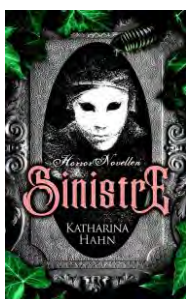
In dieser Edition präsentiert der Autor sechs frühe Horror-Novellen, ergänzt durch eine erstmals von ihm erstellte Bibliographie seines Gesamtwerks.



ALEXANDER KAISER

DER SCHACHTÜRKE

»St. Petersburger Eröffnung«: Die Globetrotterin Helene Muller und ihr Mündel Lexter betreiben gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Fahrgeschäft des »Schachtürken«. Diese Maschine, die selbstständig und ohne Dampfkraft Schach spielt, ist ihre Eintrittskarte in höchste Kreise. Inoffiziell sind sie Auslandsagenten des Deutschen Reiches – ein nicht immer harmloser Job ...

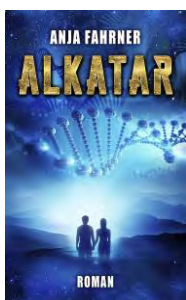


KATHARINA HAHN

SINISTRE

Fünf Menschen geraten in Situationen, die mit dem alltäglichen Horror nicht mehr zu erklären sind ... Fünf Menschen an den verschwimmenden Grenzen zwischen Illusion, Übernatürlichem und Wirklichkeit erkennen, dass sich Reales und Übersinnliches an vielen Orten überlagern.

Fünf unheilvolle Schicksale in fünf Novellen, illustriert von der Autorin.



ANJA FAHRNER

ALKATAR

Die Bewohner der Erde haben ihre Welt an den Rand einer Katastrophe gebracht. Eine außerirdische Spezies startet eine Rettungsaktion für den Fortbestand der Menschheit: Freiwillige sollen auf einem erdähnlichen Planeten das Leben im Einklang mit der Natur neu erlernen. Doch als ein intergalaktischer Krieg die neue Heimat von der Außenwelt abschneidet, offenbaren sich die Abgründe der menschlichen Natur.



HANS-PETER SCHULTES MIT ANDREAS GROß

RUNEN DER MACHT

Ein episch-phantastischer Heldenroman:

Die Stämme und Völker, die einst mit Attila gegen Rom gezogen sind, haben das Joch der hunnischen Herrschaft abgeschüttelt. Jetzt fallen die Sieger wie reißende Wölfe übereinander her und die Blutmagie eines hunnischen Schamanen erweckt ein lange verloren geglaubtes Grauen. Nur Giso, die Königin der Rugen, erkennt die drohende Gefahr.



JOCHEN BIRSNER

FREMDER MANN

Der Bodensee ... hier scheint die Welt noch in Ordnung. Bis zu jenem Tag, als auffällt, dass über Jahrzehnte hinweg immer wieder junge Frauen spurlos verschwinden oder tot aufgefunden werden. Die Ermittlungen der Kriminalbeamten Eva Bach und Fritz Wallner nach dem unbekannten Serientäter wirken sich zunehmend auf ihr Leben aus. Nichts wird mehr sein, wie es einmal war.



SANELA EGLI

DER RAUM

Der Roman der Schweizer Autorin thematisiert den obsessiven Drang nach Kontrolle, Herabwürdigung und Unterwerfung, der in Entführung und emotionaler wie körperlicher Gewalt mündet. Wie entwickelt sich die Beziehung zwischen Opfer und Täter? Wann ist der unvermeidliche Punkt erreicht, an dem die Gefühle des Opfers eine fatale Umkehrung erfahren. Der geheime *Raum* wartet darauf, bewohnt zu werden ...



KATHARINA JANSEN

DECKNAME »LAMPENSCHIRM«

Ein Pakt mit dem Teufel – eine Kindheit im Schatten der Stasi: Hineingeboren in eine scheinbar heile Welt, schildert die Autorin die ersten Jahre ihrer Kindheit in einer Kleinstadt der ehemaligen DDR. Dank ihres Durchhaltevermögens gelingt ihr der Aufbau einer neuen Existenz in der Bundesrepublik. Ein Mutmacher für diejenigen, die nicht mit dem Strom schwimmen und für die Aufgaben keine Option ist!

DIE H. J. MÜGGENBURG-WERKAUSGABE:

Hans-Jürgen Müggenburg veröffentlichte seine Romane in den 1970er Jahren in den Horror- und Science-Fiction-Reihen des Zauberkreis-Verlags, zum Teil unter dem Pseudonym ›Hexer Stanley‹ sowie mehr oder weniger gekürzt und bearbeitet. Unsere 12 Bände umfassende Werkausgabe wurde nahezu komplett aus den noch erhaltenen Originalmanuskripten erstellt, wobei etliche Romane der Hexer-Stanley-Reihe ihre ursprünglichen Titel zurückerhalten haben. Zudem konnte die Liste um zwei bislang unveröffentlichte Romane erweitert werden.



H. J. MÜGGENBURG

HEXER STANLEY CHRONIKEN

Sir Stanley, Großmeister der weißen Loge, bekämpft das organisierte Böse weltweit! Unterstützt von seiner Frau Anne und dem Butler George, schickt er seine dämonischen Widersacher dorthin zurück, wo sie hingehören – und zwar endgültig. Die Romane waren schon zu Zeiten der Erstveröffentlichung in den 70er-Jahren ein Geheimtipp, denn wo gab es damals schon mal Humor im Horror-Genre.



Band 1:

*Die Jagd nach Borascht
(bislang unveröffentlicht)
Japhets Tod*



Band 2:

*Unternehmen Frankenstein
Der Gilgit-Teppich*

Band 3:

*Die Pyramiden von Meidun
Satans Hoflieferanten
(bislang unveröffentlicht)*



Band 4:

*Die Todeszelle des
Dr. Quintus
Die Puppen*

Band 5:

*Golem
Wir, Satans Kinder
(ein Roman aus dem
Hexer-Stanley-Universum)*





H. J. MÜGGENBURG

SCIENCE FICTION CHRONIKEN

Der Autor, in den 1970er Jahren als »Hexer Stanley« für seine Horrormane bekannt, schrieb hauptsächlich Science Fiction und würzte auch bei diesem Genre seine Werke zu einem großen Teil mit dem ihm eigenen Humor.

Seine 21 Science-Fiction-Romane erscheinen in unserer 7-bändigen Werkreihe zum größten Teil ungekürzt!



Band 1:

*Auf Tod programmiert ...
In memoriam G. H. Walker
Jupiter-Plutonium*

Band 2:

*Jon Penders großer Irrtum
Gehirndiebstahl
Begegnung auf S 2079*

Band 3:

*Eine durchaus friedliche
Invasion
Psychomechanik
Die Auserwählten*



Band 4:

*Der verhexte Planet
Die Sauerstoffbombe
Die Jagd*

Band 5:

*Briants Universum
Die Welt der Zwanzigjährigen
Das Planspiel*



Band 6:

*Sie wollten die Erde
Expansion
Galaktischer Handel*

Band 7:

*Transmitter-Spedition
Die vierte Generation
Errol Minors Fahrten*



Eine Sammlung von 26 Kurzgeschichten

Das Leben besteht aus Veränderungen oder auch Verwandlungen. Die Jahreszeiten verändern sich, der Mensch, die Technik, eben alles in einem und um einen herum. Einige dieser Veränderungen sind größer, andere kleiner, aber sie sind jeden Tag da. Manche kann man sehen, andere nicht.

Wiebke Worm zeigt in ihren Kurz- und Minigeschichten Veränderungen mal in sanfter, mal in mitreißender Form. Von der Liebe über Verbrechen bis hin zur Künstlichen Intelligenz sind die verschiedensten Themen in diesem Buch vertreten.

Begleitet werden die Texte von Schwarzweißillustrationen von Irene Schwarz.